

Schulbesuche in Kenia

*„Education is the most powerful weapon which you can use to change the world.“
– Nelson Mandela*

Meine Zeit hier in Kenia ist geprägt von unglaublich vielen schönen sowie auch bewegenden Momenten. Durch diesen Text möchte ich euch an meinen Erlebnissen teilhaben lassen.

Seit ca. 3. Jahren ist mein Vater nun schon ein aktives Mitglied des Projekts Synesius von Bremgarten (<http://www.projekt-synesius.ch/>).

Zu Beginn war die Idee des Projektes Augenleiden in Afrika zu heilen, bald aber wuchs die Überzeugung die Leiden nicht nur zu Heilen, sondern auch so gut wie möglich zu verhindern. Da viele Krankheiten mit schulischen Defiziten, mit mangelnder Hygiene, fehlenden Ressourcen an finanziellen Möglichkeiten und ausgebildeten Vermittlern in Verbindung stehen, wurde das Projekt Synesius geboren. Das Projekt möchte Basisarbeit leisten, damit die Betroffenen Möglichkeiten erhalten, ihr Schicksal einmal selber bestimmen zu können. Dabei verstehen sie unter Entwicklungsarbeit den Versuch, ihr Vis-à-vis an unseren Kenntnissen teilnehmen zu lassen.

Synesius unterstützt derzeit fünf Institutionen: Die Sanya Juu Augen und Zahnklinik, im Emmaus Medical Center der Franciscan Capuchin Sisters, in Tansania sowie das Kibosho Hospital, begleitet von der AKO (AktionsKreisOstafrika in Traunstein), ebenfalls in Tansania. Dazu kommen noch drei Schulen in Kenia mit jeweils noch einer Notfallstation (Dispensary) in der Schule, auf die ich im Verlauf des Textes noch genauer eingehen werde.

Das schöne am Projekt Synesius ist, dass jeder gespendete Rappen auch wirklich zu 100% ankommt ohne Administartionsverlust. Der Vorstand und die Mitglieder des Projekts sind mit vollem Herzblut und Engagement dabei und handeln einzig für das Wohl der Kinder und ihren Eltern.

Ihr Ziel ist es das Ruder nach und nach an die Menschen Vorort abzugeben, damit sie sich schrittweise von ihrer finanziellen Abhängigkeit von Synesius lösen können.

St. Bridget's Mother&Child, Schule und Dispensary, Zahnklinik und Dentallabor in Nairobi/Kenia.

Zu Beginn unserer Reise haben wir St. Bridget, eine religiöse und somit nicht ganz neutrale Institution, besucht die von Kapuzinermönchen geführt wird. Das Projekt Synesius ist hier nur punktuelle Partner. Sie haben ihnen vor ein paar Jahren ein Ambulanzfahrzeug gekauft und eine Zahnstation eingerichtet. Dem langjährigen Zahnarzt Fred Diego sollen in Zukunft Weiterbildung ermöglicht werden.

Im Moment sind sie daran ein Dentallabor einzurichten und entsprechendes Personal zu rekrutieren und auszubilden. Mein Vater ist für dieses Projekt zuständig und versucht die nötigen Mittel einzuholen um die Fertigstellung des Labors zu ermöglichen.

Die Schule hier ist in einem guten Zustand. Man merkt, dass sehr viele Spendengelder einer italienischen Organisation einfließen und somit das nötigste vorhanden ist. Alle Schülerinnen und Schüler haben ihr eigenes Schulbuch und auch ein Computerraum, mit Computern der ersten Generation gespendet von einer Schule aus Deutschland, sind vorhanden. Die Zimmer sowie die Schuluniformen der Kinder sind für afrikanische Verhältnisse ebenfalls in einem guten Zustand.



St. Michael Children Educational Centre-Mabatini-Mathare Slum; Schule und Synesius Dispensary in Nairobi, Kenia.

Am dritten Tag fuhren wir nach Mathare, ein Slum 5 Kilometer nordöstlich vom Stadtzentrum Nairobis. In dem Elendsviertel Mathare leben schätzungsweise eine halbe Million Menschen, in dicht an dicht gebauten fensterlosen Hütten, unter äusserst schlechten Lebensbedingungen. Die Hütten (oder besser Verschläge) bestehen aus Wellblech oder Holz und messen durchschnittlich zwei mal zwei Meter, in ihnen leben meist um die zehn Menschen. Im Slum gibt es keine befestigten Straßen und keine Infrastruktur, d.h. keine Wasser- oder Stromleitungen und kein Abwasser. Während der Regenzeit versinken die Behausungen in Dreck und Schlamm. Von den Fluten werden oftmals nicht nur die Behausungen weggerissen, sondern auch Bewohner und vor allem Kinder. Die Gefahr des Ausbruchs von Seuchen ist während dieser Zeit hoch.

Neben der hohen Säuglingssterblichkeit ist das Risiko der Mütter, an den Folgen einer Geburt zu sterben, sehr hoch. Die Kinder müssen meist zum Lebensunterhalt der Familie etwa durch das Sammeln und den Verkauf von Müll beitragen, oder sie sind AIDS-Waisen und müssen sich um jüngere Geschwister kümmern.

Durch das Tal, in dem Mathare liegt, führt der Mathare River, einer der vielen Nebenflüssen des Nairobi River. An dem Fluss, der stets Fäkalien mit sich führt, befinden sich primitive Schnapsbrennereien, die ein gesundheitsgefährdendes Getränk Chang'aa vertreiben. Chang'aa, wird aus Mais oder Hirse gebrannt und besteht neben trinkbarem Ethanol mit bis zu 80% aus Methanol. Die Zahl von Erblindungen durch den Konsum des aus Methanol gebrannten Schnapses ist sehr hoch.

Das St. Michael Children Educational Centre liegt mittendrin in diesem Elend und wirkt auf mich wie eine rettende Insel.

Synesius unterstützte diese Schule von Anfang an und breitet ihr Engagement immer mehr aus. In diesem Jahr wurden mit fast 20'000 Franken Spenden ein neues doppelstöckiges Schulhaus und gleichzeitig das Synesiusambulatorium errichtet. Die Schule verfügt über einen eigenen Wasseranschluss, einen durch Solarstrom betriebenen Computerraum, sowie über eine eigene Schulschneiderei – alles natürlich nur sehr einfach, doch für die Schüler und Lehrer vor Ort ein Luxus.

Ausserdem erhalten die ungefähr 250 Kinder hier neben dem Unterricht noch zweimal täglich eine warme Mahlzeit.

Die Verhältnisse vor Ort waren für mich sehr bewegend. Die Zustände in Mathare sind unbeschreiblich und doch hat Synesius es geschafft einen Ort zu erbauen in welchem man sich Sicher und Wohlfühlt, wo der Alltag von Lernen und Lachen geprägt ist. Wir wurden unglaublich warm von den Schülerinnen und Schüler begrüsst und meine anfängliche Zurückhaltung löste sich, durch die Fröhlichkeit und Dankbarkeit der Menschen, sehr schnell in Luft auf.





Der unter Stock des Doppelstöckigen Gebäudes



Der Computerraum der Schule



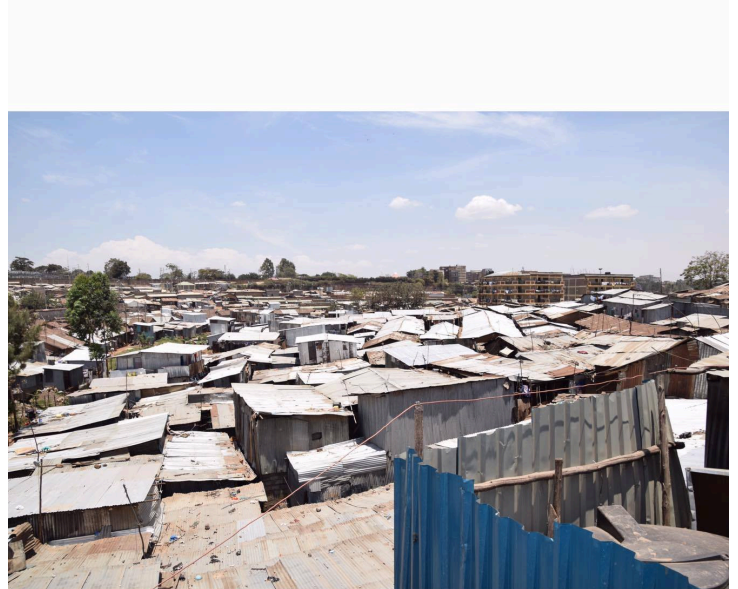
Die Schulschneiderei

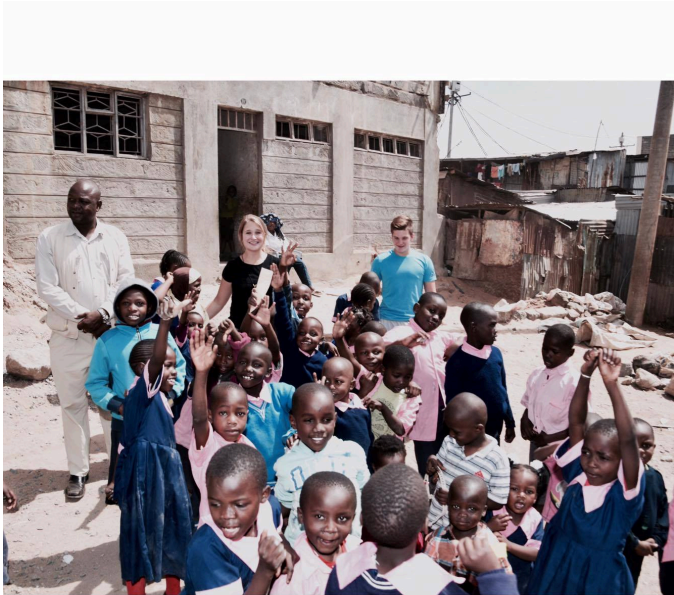


Da es sich mit leerem Magen nur schlecht lernt, bekommen die Kinder zwei warme Mahlzeiten pro Tag.

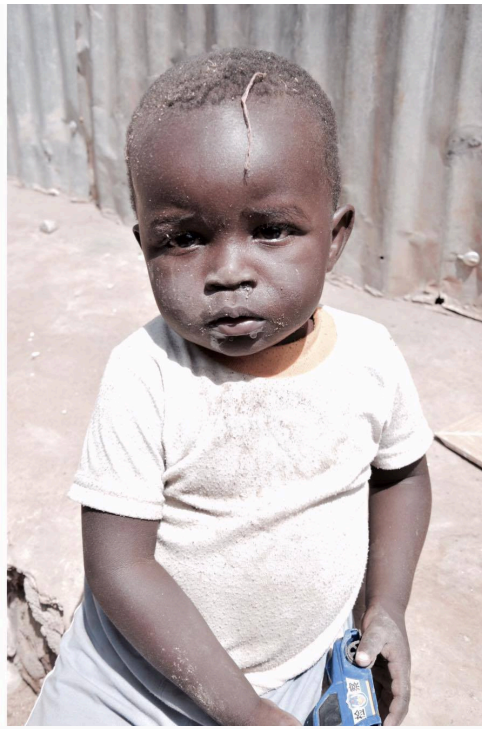


Der obere Stock









Riesige Abfallberge türmen sich entlang des Flusses, der unmittelbar an die Schule grenzt.

Den letzten Schulbesuch machten wir in der St.LillyNikki Schule in Lwanda/Bungoma an der Grenze zu Uganda.

Dieses Projekt war in den ersten zwei Jahren eine rein private Angelegenheit. Erst als dem Mitinitiator die Angelegenheit als absolut vertrauenswürdig erschien, wurde St.LillyNikki ein Teil des Synesius Projekts.

Bungoma liegt ca. zehn Autostunden von Nairobi entfernt auf dem Land. Die Bewohner sind sehr arm und leben zum grösstenteil vom Ackerbau. Zudem gibt es keine nennenswerten Industrien und somit auch keine Arbeitsmöglichkeiten für die Menschen vor Ort.

Die im Jahr 2013 gegründete Schule ist immer noch im Aufbau. Zurzeit sind es 170 Schülerinnen und Schüler, die hier die 1. – 8. Klasse besuchen und von 14 Lehrerinnen und Lehrer ausgebildet werden.

Die Schule wurde mit sehr bescheidenen Mittel finanziert und dadurch fehlt es auch noch an allen Ecken und Enden. Auf den Bildern kann man gut erkennen, dass die Zimmer noch keine betonierte Böden, keine Fenster, kein Strom und kein Wasser haben. Zur Zeit müssen sich fünf Schülerinnen und Schüler ein Schulbuch teilen und für die 8. Klasse stehen noch gar keine Bücher zur Verfügung. Trotzdem sind die Kinder und die Lehrer hochmotiviert und haben sich sehr über unseren Besuch gefreut. In jedem Schulzimmer wurden wir aufs Neue mit Gesang und Fröhlichkeit begrüsst.

Für mich war es erschütternd als mir bewusst wurde, dass man schon nur mit wenigen 100 Franken mehrere Klassen mit Büchern und Materialien ausstatten könnte. Das war auch einer der Gründe warum unsere Familie sich dafür entschieden hat Schulmaterial für die 170 Kinder mitzubringen und Vorort zu übergeben. Jede Schülerin und jeder Schüler erhielt ein Set mit 12 Buntstiften, 1 Bleistift, ein Lineal, ein Spitzer, ein Gummi und ein Schreibheft. Was zu 80 Kilo Übergewicht am Flughafen in Zürich führte.

In der Lillynikki-Schule gibt es ebenfalls eine kleine Notfallstation (Dispensary), welche rege von der lokalen Bevölkerung besucht wird, da es im Umkreis von 20 Kilometern keinerlei Möglichkeiten für medizinische Behandlungen gibt. Der Raum ist sehr klein und nur spärlich eingerichtet. Aus diesem Grund hat die Schulleitung mit der Unterstützung von Synesius angefangen eine grössere Dispensary zu bauen.

Um der Bevölkerung die erste nötige Hilfe zu ermöglichen. Da die erste Spende nicht ausreichte für eine Dachkonstruktion konnte die Schulleitung die umliegenden Einwohner motivieren, das nötige Holz zu spenden (in Kenia in der Regel ein Ding der Unmöglichkeit). Wie auf den Bildern ersichtlich, fehlt dem Gebäude nun noch die Wellblechdachabdeckung, da die finanziellen Mittel im Moment erschöpft sind. Für knapp 8'000 Franken könnte man das Dach, die Fenster, sämtliche Böden der Schule sowie der Hilfsstation finanzieren und den Kindern somit eine würdevolle Ausbildung ermöglichen. Mein Bruder hat sich zum Ziel gemacht 4'000 Franken zu sammeln und im Rahmen seiner Maturarbeit die Schule damit zu elektrifizieren. Ein wichtiges Ziel von Synesius ist es, sich nicht in den Slums zu bestätigen, sondern diese zu verhindern. Dem alten Sprichwort Stadtluft macht frei gilt es Lügen zu strafen. Also vor Ort die Landflucht einzudämmen.





Auch in Bungoma bekommen die Kinder zweimal täglich eine warme Mahlzeit. In der „Küche“ oder besser gesagt Feuerstelle, raucht es immer sehr stark und die Köchin riskiert dadurch ihr Augenlicht.





Im Moment ist die Notfallstation noch sehr klein und nur spärlich eingerichtet. Auf dem unteren Bild links, sieht man die gesamte Medizin der Station. Es lässt sich unschwer erkennen, dass dieser Vorrat niemals die Nachfrage abdeckt. Vor wenigen Monaten, starb hier ein Schüler weil die Ausstattung einfach nicht ausreichte. Eine neue grössere Dispensary ist schon im Bau, leider geht es nur langsam voran, da immer wieder auf neue Spendengelder gewartet werden muss.

Die Entwicklung von Potentialen durch die kulturelle Identität

In Kenia wurde 1985 das 8-4-4 Schulsystem eingeführt. Das bedeutet:

8 Jahre Grundschule (Primary School)

4 Jahre weiterführende Schulen (Secondary School)

4 Jahren Universität (College)

Das kenianische Schulsystem orientiert sich am britischen Schulsystem. Das Schuljahr ist in drei Terms unterteilt und beginnt im Januar. Schuluniform und Schuhe sind Pflicht.

Grundschule (Primary School)

In 2003 wurden die Schulgebühren für staatliche Grundschulen in Kenia abgeschafft.

Die Kosten für Schuluniformen und Unterrichtsmaterial müssen jedoch von den Eltern getragen werden. Hinzu kommt bei der Landbevölkerung häufig, dass in den Dörfern nur einfache Schulen mit wenig qualifizierten Lehrern vorhanden sind.

Deshalb ist es oft notwendig, dass Kinder eine entfernt liegende Internatschule (Boarding School) besuchen um einen "guten" Schulabschluß zu erlangen. Auf die Eltern kommen dann noch zusätzlich Kosten für Unterkunft und Verpflegung zu.

Am Ende der 8. Klasse machen die Schüler eine kenianweit standardisierte Prüfung, das Kenyan Certificate of Primary Education (KCPE). Ein "gutes" Certificate ist Voraussetzung für die Aufnahme in eine Secondary School.

Weiterführende Schule (Secondary School)

Weiterführende Schulen sind kostenpflichtige Gesamtschulen. Es gibt staatliche und privat geführte Schulen. Aufgrund der Kosten sind diese Schulen für große Teile der Bevölkerung unzugänglich, auch wenn zum Teil Stipendien an begabte und bedüftige Kinder vergeben werden.

Die 12. Klasse schließt mit dem Kenyan Certificate of Secondary Education (KCSE) ab.

Kenia hat wie in der Schweiz ein vom Staat vorgeschriebener Lehrplan. Ihr Stundenplan besteht aus 9 verschiedenen Fächern:

- Mathematik
- Englisch
- Kiswahili

- Naturwissenschaft
- Religion
- Social Studies
- Kunst
- Sport
- Informatik

Mathematik beinhaltet ab höheren Klassen unter anderem auch Business Studies. Im Fach Naturwissenschaft wird vor allem auch die heimische Naturwissenschaft sowie die Landwirtschaft angeschaut und in Social Studies nehmen sie die Geographie, Geschichte und das Politische System des Landes durch.

Im kenianischen Lehrplan steht geschrieben, dass die Schule den Patriotismus, die Gleichheit, die Ehrlichkeit, die Bescheidenheit, den gegenseitigen Respekt und moralische Werte fördern muss. Diese Philosophie lehrt und trainiert zusammengefasst, die sozialen Zusammenhänge sowie die menschliche und wirtschaftliche Entwicklung.

Ihr Ziel ist es:

1. Durch die Förderung des Nationalismus und des Patriotismus die Nation zusammen zu bringen.
2. Die sozialen, technischen und industriellen Bedürfnisse für eine nationale Entwicklung sollen gefördert werden.
3. Die Entwicklung des Individuums zu fördern.
4. Die Werte von Moral und Religion näher zu bringen.
5. Die Förderung der Sozialengleichheit und Verantwortung.
6. Die Sicherung der kenianischen Kultur.
7. Eine internationale Bewusstheit sowie eine positive Einstellung gegenüber anderen Nationen soll erweckt werden.
8. Sowie eine positive Einstellung gegenüber einer guten Gesundheit und dem Umweltschutz.

Die Schulbesuche, Gespräche mit den Lehrpersonen Vorort und meine Nachforschungen haben mir gezeigt, dass die Kinder in Kenia ihre Potentialen durch andere Themen entwickeln als wir in der Schweiz.

Während wir bei uns im Sachunterricht zum Beispiel die Römer, die Dinosaurier oder die Piraten durchnehmen. Werden in Kenia die Menschenrechte, HIV und AIDS, Lösungen für Katastrophenrisiken, Antikorruption, Drogenmissbrauch usw.

thematisiert und diskutiert. Die Kinder werden früh mit den Problemen ihres Landes konfrontiert und sensibilisiert. Vorallem in den Slums ist Drogenmissbrauch und HIV ein sehr grosses Themen. Viele Kinder in der St. Michael Schule haben sehr tragische Schicksale. Ich habe ein Mädchen kennengelernt, dass mit acht Jahren anfang mit Drogen zu dealen und mit elf Jahren stark Kokainabhängig war. St. Michael hat ihr geholfen wieder auf den richtigen Weg zu kommen und nun ist sie eine der besten Schülerinnen der Schule.

Ich hatte die Möglichkeit in einige Schulbücher hinein zu schauen:

Contents		Page
Unit 1: The Human Body		1
The parts of the circulatory system		1
Blood components and their functions		2
Types of blood vessels and their functions		3
Structure and functions of the heart		6
The circulation of blood		7
The importance of blood circulation		9
Important information: HIV/AIDS transmission through blood		11
Revision Exercises		13
Unit 2: Health Education		13
Meaning of a drug		15
Drug misuse and drug abuse		21
Commonly abused drugs		24
Effects of drug abuse		26
Myths and misconceptions about HIV/AIDS		27
Care and support of people infected with HIV/AIDS		28
Care and support of people affected by HIV/AIDS		30
Important Information: Learning to say No to drugs		33
Revision Exercises		34
Unit 3: Environment		34
Components of the environment		34
Water		37
Soil		38
Air		38
Plants		39
Animals		39
Important Information: Conserving the environment		42
Revision Exercises		42
Unit 4: Plants		44
What is interdependence		44
Interdependence between plants		46
Interdependence between plants and animals		53
Food chain		54
Crop pests		56
Types of pests		56

Das Bild zeigt das Inhaltsverzeichnis eines Sachunterrichtsbuch aus der 5. Klasse. Schnell wird deutlich, dass Medical Education, sowie die Umwelt und lokale Pflanzen ein sehr wichtiger Teil des Lehrplanes ist.

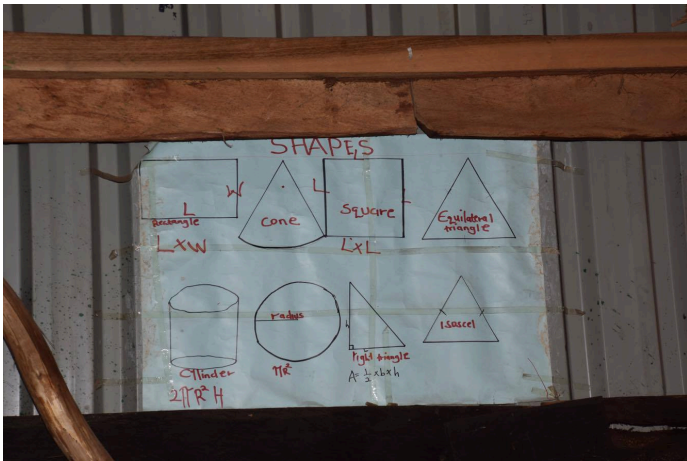
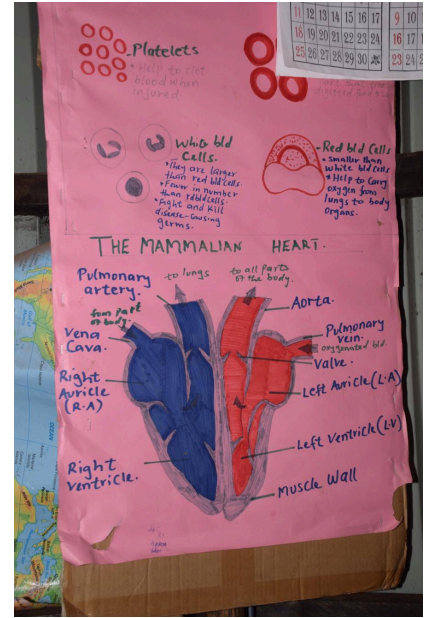
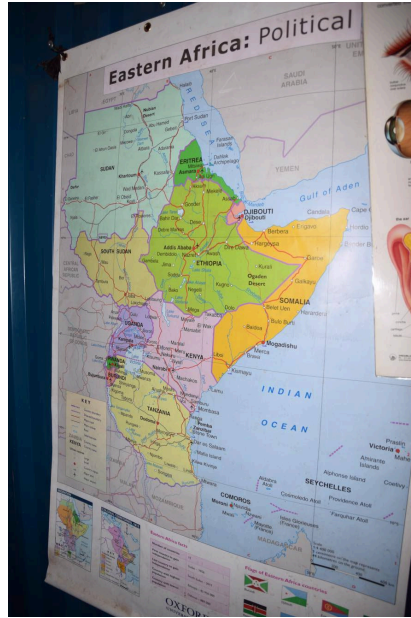
Leider mussten wir feststellen, dass (obwohl es im Lehrplan steht) die Bevölkerung in der Stadt sowie auf dem Land noch kein Gefühl für Umweltschutz und Abfallentsorgung hat. Das erkennt man unter anderem auf den Fotos aus dem Slum aber auch auf dem Land ist das Verständnis nicht besser. Wir haben für die Schülerinnen und Schüler aus Bungoma einen grossen Sack Schweizer Schokolade mitgebracht.

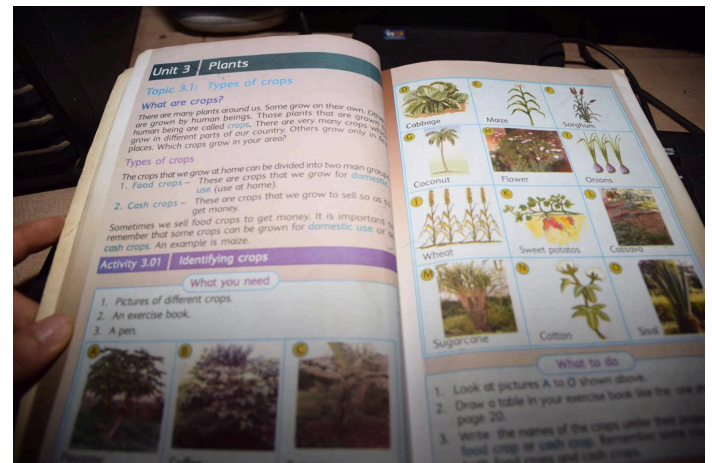
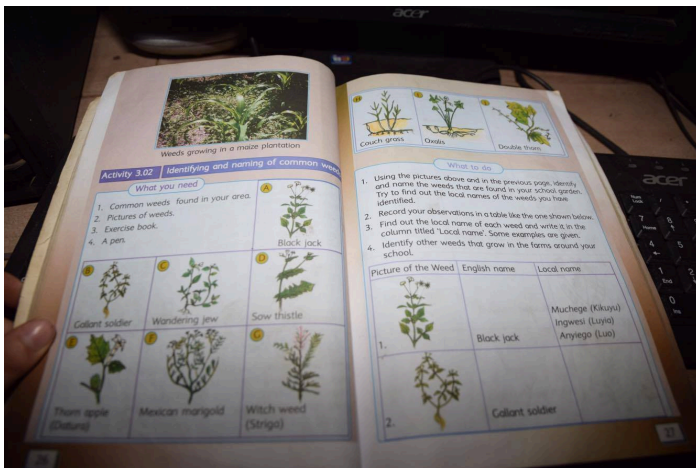
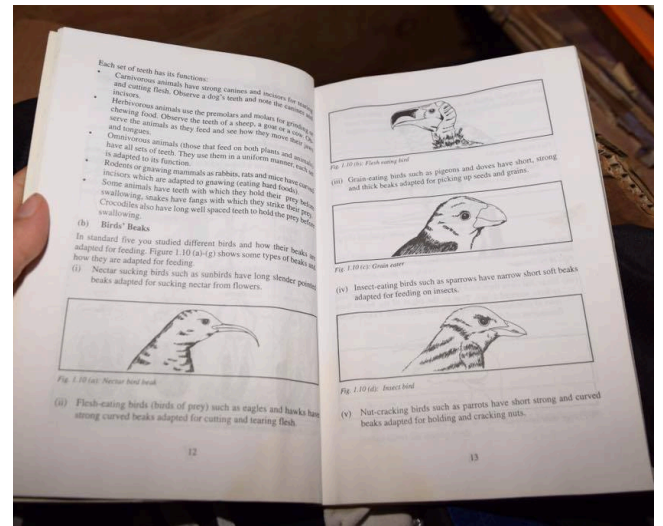
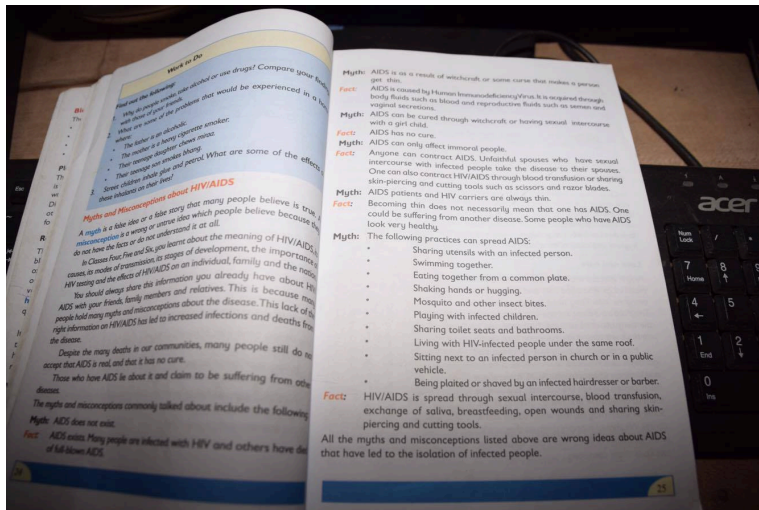


Die Schokolade wurde sofort an die Kinder sowie an die Lehrperson verteilt. Zuerst war die Szene schön anzuschauen, da die Kinder eine riesen Freude hatten. Unsere Stimmung wurde bald darauf aber getrübt als wir das Resultat unserer gut gemeinten Geste sahen:



In wenigen Sekunden war der gesamte Schulplatz mit den „Schoggipapierli“ bedeckt. Die Kinder sowie die Lehrpersonen warfen die leeren Verpackungen einfach achtlos auf den Boden.





Schlusswort

Wie bereits erwähnt war meine Zeit hier in Kenia sehr bewegend. Ich habe ein unglaublich gutes Gefühl was die Arbeit des Synesius Projekts anbelangt und bin mir sicher, dass auch in Zukunft weiterhin gute Arbeit geleistet wird.

Wer jetzt Lust bekommen hat zum Beispiel für die Besorgung der Schulbücher der 8. Klasse in Bungoma zu spenden, ist herzlich dazu eingeladen.

PROJEKT SYNESIUS

Spendenaufwurf

Über Ihre Spenden würden wir uns – zusammen mit den Benachteiligten in Afrika – herzlich freuen.

Spendenkonto:
PC 50-6-9 Aarg. Kantonalbank Aarau, z.G. Aarg. Kantonalbank Wohlen
IBAN: CH79 0076 1016 1013 3892 1

Vermerk:
PROJEKT SYNESIUS
BREMgarten
Emmaus Eye Clinic

Hier finden Sie den [Schenkungsvertrag](#) als Download.